



Die Feldrede

Lectio Divina 6. Sonntag im Jahreskreis

Lk 6,17.20-27

- Mk 3,7-8 In jener Zeit 17 stieg Jesus mit den Zwölf den Berg hinab. In der Ebene blieb er mit einer großen Schar seiner Jünger stehen und viele Menschen aus ganz Judäa und Jerusalem und dem Küstengebiet von Tyrus und Sidon 18 waren gekommen, (um ihn zu hören und von ihren Krankheiten geheilt zu werden und auch die von unreinen Geistern besessenen wurden geheilt. 19 Und das ganze Volk suchte ihn zu berühren, weil Kraft von ihm ausging und er heute alle.)
- Ps 103,3
Apg 10,38 20Jesus richtete seine Augen auf seine Jünger und sagte:
Selig, ihr Armen, denn euch gehört das Reich Gottes.
- Lk 8,44 Mt 14,36
Mk 5, 28-29 Rm 1,16 21Selig, die ihr jetzt hungert, denn ihr werdet gesättigt werden.
Selig, die ihr jetzt weint, denn ihr werdet lachen.
- Mt 5,3
Jak 2,5 22Selig seid ihr, wenn euch die Menschen hassen und wenn sie euch ausstoßen und schmähen und euren Namen in Verruf bringen um des Menschensohnes willen.
- Ps 107,9 Jes 55,1
Off 7,16 Ps 126,3-6
Off 21,4 23Freut euch und jauchzt an jenem Tag; denn siehe, euer Lohn im Himmel wird groß sein. Denn ebenso haben es ihre Väter mit den Propheten gemacht.
- Jes 66,5 1Pt 4,14
Joh 17,14 24Doch weh euch, ihr Reichen; denn ihr habt euren Trost schon empfangen.
- Apg 5,41; 7, 52-54;
16,25 25Weh euch, die ihr jetzt satt seid; denn ihr werdet hungern.
Kol 1,24 Weh, die ihr jetzt lacht; denn ihr werdet klagen und weinen.
- Jak 1,2 Lk 19,17 Ap
2Kor 4,17 Mt 21,35
Lk 16, 25; Quo 5,12 26Weh, wenn euch alle Menschen loben. Denn ebenso haben es ihre Väter mit den falschen Propheten gemacht.
- Jak 5,1 Offb 3,17
Jes 65, 13-14
Jak 4,9
Apg 12,22
1 Joh 4,5
Jer 5,31

Informationen zum Text

- Die Verse 18b-19 wurden zum besseren Verständnis mit aufgenommen.
- Die Verortung der Feldrede stellt eine Parallele zu Moses her, der mit den Gesetzestafeln vom Berg herabkommt und in der Ebene zum Volk spricht.
- Die Augen erheben ist Ausdruck des Gebetes aber auch ein Zeichen dafür, das er nicht von Oben herab spricht, sondern sich mit seinen Zuhörern solidarisiert.
- Das Wort, das im griechischen für Arme verwendet *ptochoi* bezeichnet sehr arme, denen das Nötigste abgeht, die nichts besitzen und daher nur in Abhängigkeit leben können, da sie unter Umständen nicht in der Lage sind sich ihren Lebensunterhalt selber zu verdienen.
- Im Gegensatz zu Matthäus, der die Armut im Geist und damit eher die Demut in den Mittelpunkt stellt, steht bei Lukas die materielle Armut im Zentrum.
- Arme im Sinne des Lukas waren im damaligen Israel nicht eine kleine Minderheit, sondern machten den größten Teil der Bevölkerung aus.
- Die Seligpreisungen sind die Magna Charta des Reiches Gottes. Sie dürfen nicht moralistisch gelesen werden, sozusagen als Vorgabe, was zu tun ist. Sie erzählen eher wie Gott denkt und handelt.
- Sowohl die Seligpreisungen als auch die Weherufe sind Variationen eines Themas und nicht voneinander zu trennen.
- Grammatikalisch gesehen sprechen die Seligpreisungen und die Weherufe die gleiche Personengruppe an.

Ich lese den Text

- Die Menschen kommen zu Jesus ähnlich wie zu Johannes mit der Frage „Was sollen wir tun?“ Welche Antworten gibt Jesus?
- Wir die Lesenden sind die Hörenden. Wir können uns von Jesus direkt angesprochen fühlen, wenn wir die Bibel lesen. Welches Versprechen wird uns gegeben, wenn wir nach dem Wort Jesu handeln?

Der Text liest mich

- Mit welcher Sehnsucht komme ich zu Jesus
- Welche Armut, welchen Hunger in mir spricht Jesus an?